

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

248 (30.10.1909) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumsparthei.

<p>Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 80 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Nr. 325, durch den Briefträger ins Haus gebracht, Nr. 327 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p>Fernsprecher Nr. 535.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“.</p>	<p>Fernsprecher Nr. 535.</p>	<p>Anzeigen: Die sechspaltige Zeitspalte oder deren Raum 25 Pfg., Reklamen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
--	---	--	---	---

„Die Sonne einer neuen Zeit“

Soll, wie die „Bad. Landesztg.“ Nr. 501 schreibt, am heutigen Tag aufgehen, wenn die Sozialdemokratie im Liberalismus die Führung bekommt. In einer karlsruher Wirtshausstunde erzählte sich nach dem 21. Oktober ein Sozialdemokrat in seinem Ueberflusse: Ueber dem Schloß in Karlsruhe muß die rote Fahne wehen! Das ist die Sonne der neuen Zeit, welche die „Bad. Landesztg.“ ankündigt, die blutrote Sonne der sozialdemokratischen Revolution der Herzen und Gehirne, die hernach die tatsächliche Revolution bringen wird.

Und was sehen wir in diesem Augenblick? Wir sehen den Nationalliberalismus geschwächt bis zu 4 Mandaten, geschwächt auch an Stimmenzahl und dazu noch im Bund mit der Sozialdemokratie. Was der Nationalliberalismus also tun kann, um die Sozialdemokratie noch stärker zu machen, das tut er. Dafür haben seine Führer durch das liberal-sozialistische Bündnis gesorgt. Der Liberalismus ist ja von jeher der Revolution feindlich gegenüber gewesen. Auch der badische Liberalismus ist durch die Revolution gegangen; seine früheren Führer waren vielfach gewesene Revolutionäre. Man wundert sich deshalb nicht über das neue Bündnis. Nur war früher der Liberalismus stark und konnte auch schließlich die Revolution überwinden. Heute aber ist er schwach und wird daher dem stärkeren Bundesgenossen weichen müssen.

Wir sehen auf der anderen Seite die stärkste aller Parteien, die gleich im ersten Wahlgang 23 Mandate erhielt, das Zentrum, und in einer Fronte mit ihm die konservativen. Es ist geschichtlich, daß die gläubig christlichen Elemente niemals revolutionäre Bestimmung betätigt haben, daß sie stets der feste Stamm der Ordnung waren, wenn das rote Gewölke alle Bande der Ordnung löste. Treu zu Fürst und Vaterland, treu zu Thron und Altar! Das war stets ihre Parole, wenn der Revolutionsgeist durch die Welt zog. Die „Bad. Landeszeitung“ kam sich zurzeit nicht genug entrüsten über die „Organe der Heuschrecke“, über den „Barrabas“, den sie auf Seite des Zentrums zu erblicken glaubt. Sie können diese Tiraden ruhig über uns ergehen lassen. Aber auch nur ein wenig die Geschichte der nationalliberalen Partei in Baden kennt, weiß, daß er jeden Satz, den heute die „Bad. Landesztg.“ schreibt, im liberalen Wähler ins rote Meer zu führen, widerlegen könnte in den Sähen, welche die „Bad. Landeszeitung“ in den 90er Jahren schrieb, besonders Abg. K o l b hat das Zentrum als für immer und ewig nicht mehr regierungsfähig erklärt, weil es den

Nationalliberalen nicht geholfen hatte, ihr Karlsruhe Mandat vor der Sozialdemokratie zu retten, während heute die „Bad. Landeszeitung“ verlangt, daß nicht nur die Regierung, sondern selbst der Landesfürst sogar bezüglich seines persönlichen Verhaltens sich nach der mit dem schwachen Liberalismus verbrüderten Sozialdemokratie richte. Was für ein Abgrund von Charakterlosigkeit darin liegt, kann jeder denkende Mensch selbst erkennen.

Das Zentrum hat nie die Sonne einer neuen Zeit durch ein Bündnis mit der Sozialdemokratie heraufzufen wollen, wie es jetzt die „Bad. Landeszeitung“ ankündigt. Es wird sich auch nie dazu hergeben, der sozialdemokratischen Sonne zum Aufstieg zu verhelfen. Das kann nur eine Partei, die mit der Revolution von jeher verbunden ist und die auch religiös auf einem ähnlichen Standpunkt steht, wie die Sozialdemokratie. Das ist der Liberalismus. Er hat revolutionär begonnen und er wird allem Anschein nach revolutionär enden.

Zwischen Zentrum und Sozialdemokratie gähnt eine unüberbrückbare, unaussfüllbare Kluft. Das war dem Zentrum wie der Sozialdemokratie stets ganz klar, auch wenn besondere Verhältnisse sie dann und wann zur Erreichung politischer Freiheiten in einer Schlichterei hielten. Das badische Zentrum hat dies auch in solchen Zeiten stets dadurch zum Ausdruck gebracht, daß es niemals die Parole für die Sozialdemokratie ausgab und daß es nie auch nur ein Mandat sozialdemokratischer Hilfe verdanken wollte. Jedermann weiß auch, daß das Zentrum stets mit aller Energie den Kampf gegen die Sozialdemokratie führte in Presse und Organisation, während der Liberalismus hierin völlig verjagt. Nun ja: der Liberalismus will ja jetzt mit der Sozialdemokratie die Sonne einer neuen Zeit heraufzuführen. Was das für eine Zeit sein wird, ergibt man daran, daß die „Bad. Landeszeitung“ bereits dem Bundesfürsten seinen persönlichen Umgang vorschreiben möchte.

Es ist im Grund nur der alte Kampf zwischen Glauben und Unglauben, der hier ausgefochten wird. Dieser Kampf wurde bei diesen Wahlen allerdings unehrenhaft geföhrt durch die Steuerhege. Das Resultat ist nicht das, was es hätte sein müssen, wenn der Wahlskampf unerschrocken nach Weltanschauungen vor sich gegangen wäre. Die Föhler wußten, warum sie die Steuerfragen in den Kampf mischten: weil ihnen sonst das nicht gelungen wäre, was der 21. Oktober gezeigt hat. Der sozialdemokratische Abg. K o l b hat das in Vorschheim am 27. Oktober ausgeführt. Nach dem „Vorsetzener Anzeiger“

der 23. sagte er: „Baden hätte diesmal sicher eine reaktionäre (das ist ein Schlagwort, das man gewöhnlich den zu gut halten muß) Kammermehrheit erhalten, wenn nicht die Reichsfinanzreform dazwischen gekommen wäre.“ Das ist das Eingeständnis, daß weder Sozialdemokratie noch Liberalismus auf ihr Programm vertrauen konnten, sondern die Steuerhege brauchten. Wenn trotzdem der Nationalliberalismus so erbärmlich jämlich abschnitt wie noch nie, so beweist das eben, daß der Nationalliberalismus allen Kredit verloren bzw. an die Sozialdemokratie abgetreten hat.

So fängt die Sonne der neuen Zeit für den Nationalliberalismus an! Es ist die rote Sonne der Sozialdemokratie, um die noch einige nationalliberale Nebelflecken ziehen, aber nicht mehr zu lange.

Der Wahn ist jedenfalls für immer geschwunden, daß jemals der badische Nationalliberalismus ernstlich als Gegner der Sozialdemokratie in Betracht kommen kann. Hier gibt es nur einen Damm: Klare, feste, grifflige Grundzüge! Die hat der Liberalismus jedoch nie gehabt, sondern stets bekämpft; daher die rote „Sonne einer neuen Zeit“!

K. Die internationale Ferrer-Schande.

Die Komödie ist aus; es wurde eine Tragödie daraus, die „Kulturwelt“ steht entsetzlich blamiert da; da sind die „Wilden Afrikaner“ noch bessere Menschen als jene, die seit 14 Tagen wie verrückt den spanischen Anarchisten als einen Heiden, als einen unschuldig Verurteilten feierten. Denn heute gibt es nichts mehr zu leugnen über den Charakter Ferrers.

Wer war Ferrer? Ein in jeder Hinsicht vornehmere und vernünftiger Mensch. Seine Frau ließ er im Stich; für seine ehelichen Kinder, die in tiefer Armut lebten, sorgte er nicht; die Zahl seiner mehrliebigen Kinder ist nicht zu zählen; als Erbfolger ergrifferte er sich ein Millionenvermögen, seiner Wittwe hinterließ er 100 000 Fr., seinen Kindern nichts. So sieht der Held der sozialdemokratischen und liberalen Presse aus. Wir würden uns schämen, für eine solche Persönlichkeit einzutreten. Nun sind freilich alle diese Eigenschaften sein Grund, daß der Zubehörer bereitet, erschossen wird.

Wie sieht es mit der politischen Tätigkeit Ferrers aus? Das sagt der Welt der spanische Kriegsminister des Liberalen Kabinetts, General Lague, der einen Vertreter des Pariser „Figaro“ erklärte: Ferrer ist erschossen und ich glaube nicht, daß man ihn aufleben lassen will. Als Liberale mißbilligen wir gewiß das Unterdrückungssystem, das Herr Maura in Barcelona angewandt hat. In solchen Fällen und in unserer Zeit muß die Unterdrückung sofort geschehen, nicht mit langer Frist und Kleinfest, denn wenn sie auch nicht so blutig ist, hinterläßt sie doch den Eindruck, daß man eher politische Verfolgung als die Herstellung der Ordnung verfolgt. Gefangennahmen und Hinrichtungen nach zwei Monaten sind nicht nach unserem Sinne. Der Herr Ferrer ist nur eine Episode dieser Unterdrückung, wir verurteilen sie als einen politischen Fehler, aber nach Gesetz und Recht ist Ferrer zu Recht verurteilt worden. Die eben veröffentlichten Prozeduren zeigen, daß die Gerechtigkeit der Zeugnisse und Indizien zur Genüge die Schuld Ferrers darthut, nicht als Verbreiter von Ideen, sondern als Leiter des Aufstandes. Entgegen den Mitteilungen des Auslandes war die Verhandlung öffentlich und das einstimmig gefällte Urteil wurde durch den Auditor des Generalkommandos für Katalonien bestätigt, dessen begründeter Bericht den Akten beiliegt. Diejenigen, die in gutem Glauben das bestellte Verfahren angreifen, kennen die spanische Gesetzgebung nicht. Die Aburteilung durch ein bürgerliches Gericht war unzulässig, nicht nur aufgrund des Jurisdictionsgesetzes (von 1906), dessen Urheber ich bin und das den Kriegsgerichten die Vergehens gegen die Armee zuweist, sondern auch nach dem gemeinen spanischen Recht, wonach die Empörung stets durch die Kriegsgerichte abgeurteilt wird. Auch wäre eine Begnadigung Ferrers nach der Hinrichtung der übrigen Beurteilten als eine unzulässige Ausnahme erschienen. Wenn die konservative Regierung die gelegentlichen Vorurteile verlegt hat, so ist das im Gegenteil geschehen, indem sie zwei Beweisen wollte und Ferrer unstatthafte Mittel zu seiner Verteidigung eingeräumt und das Verfahren in die Länge hat ziehen lassen, um statt das durch die Umstände gebotene summarische Verfahren anzuwenden, bei dem die Aburteilung und Hinrichtung der Verurteilten unmittelbar geföhrt wären.“ Es spricht ein Gegner jener Regierung, unter der Ferrer erschossen wurde, ein Liberaler. Diese Sätze ertragen kein Kommentieren, sie belegen gar alles.

Sie sind aber auch vernichtend für den internationalen Ferrer-Nummel. Also für eine vornehmene Persönlichkeit und für einen Schwerverbrecher hat man sich in der „Kulturwelt“ in den letzten 4 Wochen so sehr entzündet. Schauen wir aber heute nochmals das Meer dieser Leute an. Da stehen voran die internationalen Sozialdemokraten, die freilich für solche Leute immer viel übrig haben. Aber dann kommt die große Meibe der liberalen und farblosen Zeitungen; nur wenige legen so viel Bejonnenheit an den Tag, wenigstens die Publikation der Akten abzuwarten. Dann der Goethebund, der noch nie eine Gelegenheit, sich zu blamieren, verläßt hat. Daß Hädel, Hoensbroech und Brentano nicht fehlen, ist klar. Und diese ganze Schaar steht heute blamiert bis auf die Knochen da; oder sagt es noch

über und ließ die einfachen, ruhenden Worte hören: „Wer hat denn unsern Heiland den Schmerz gelindert, ich will ihn tragen, er dient mir zum Heil.“ Und Ferrer strahlte durch die Duldung und Leiden. — Vor langen Jahren sah ich Schreiber dieser Zeilen in Paris ein Bild mit der Unterschrift „Aux héros sans gloire“. Das kam ihm in Erinnerung. Ein solcher stiller Held war, wie mancher andere wohl landauf, landab, Ferrer. Nichtsglähner, ein „Held ohne irdischen Ruhm“, aber wie sein Leben und Sterben zeigte: ein wahrer Held, von jenseitiger Seelengröße und Seelenverklärung und schließlich echten Seelenadel, dem sicher der Himmel lohnte, was er auf Erden lebte und litt. Nicht heldenhafter stirbt es sich im Kampfgetümmel als wie dieser große Ferrer starb auf seinem Krankenbett. Möge das schöne Denkmal, das ihm sein Erzbiograph in pietätvoller Erinnerung widmete, fernem Geschlechtern Kunde geben von diesem edlen Briefler und guten Menschen, und sein Gedächtnis uns dem Verstorbenen nachsehen lassen in Dankbarkeit und Liebe und Duldung. Requiescat in pace. Dr. R. G. in W.

ca. Ferrer und der Vatikan. Das Wiesbadener Tageblatt (24. Okt.) regt sich darüber auf, daß nach Mitteilungen katholischer Blätter der Vatikan die Zumutung für Ferrer bei der spanischen Regierung zu intervenieren sogar als eine Beleidigung aufgefaßt hätte, wenn sie nicht von radikaler Seite ausgegangen wäre. Das Blatt meint, der Vatikan habe die Erfüllung seiner Christenpflicht veräußert. Eine solche vatikanische Intervention wäre 1. eine Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten eines fremden Staates, 2. eine unzulässige Vermischung, 3. ein Verstoß gegen das Gerechtigkeitsgefühl der spanischen Bevölkerung, die mit verschwindenden Ausnahmen die Verurteilung und Hinrichtung des notorischen Verbrechens forderte, bezw. guthieß, 4. ein Verstoß gegen die beiden Grundgesetze des Staates: Recht und Ordnung, welcher die Todesstrafe für den Verbrecher Ferrer forderten. Der Vatikan hätte sich also nicht nur gegen alle Klugheit, sondern gegen die elementarsten Christenpflichten veründigt, wenn er um Gnade für Ferrer gebeten hätte!

ca. Ferrer und der Bischof von Sid. In der „Frankfurter Zeitung“ vom 27. Okt. (Nr. 298 111) wird nach dem „Motin“, einem spanischen antiklerikalen Blatt, behauptet, der Bischof Sid in Spanien habe am 18. Okt. ein opulentes Bankett gegeben zur Feier für die Hinrichtung Ferrers. Wie unheimlich diese in Spanien selbst längst widerlegte Erfindung ist, geht schon aus der Erwägung hervor, daß der Bischof erst am 14. Oktober von der am 13. erfolgten Hinrichtung Ferrers durch die Zeitungen erfuhr.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 30. Oktober 1909.

Opernhaus. Oper.

Im ersten Male wurde uns gestern ein nordisches Schauspiel gebracht, betitelt „Hohes Spiel“ von Ernst Dibring, eine Komödie im bühnen Eil. Die meisten, ein Gedankenlindendrama, aus dem wohl die Wenigsten klar geworden, zu dessen Lösung man auf den peinlichsten Wegen geschritzt wird und auf dem man niemand begegnet, der besondere Sympathie erweckt — eine halbherzige sinnliche Liebesgeschichte, die auf die unaufrichtigste Weise gelöst wird. Das Ganze ein ungeschickter Schicksal, in dem sehr viel geistreich wird und die Lösung an den Haaren herbeigezogen wird. Vielleicht, daß wir bei der Wiederholung auf den Inhalt zurückkommen, nötig ist es kaum, denn es wird sehr viel geredet, desto weniger gehandelt und dann spielt sich die ganze Geschichte zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang ab, in einer Zeit, in der normale Menschen sich des Schlafes erfreuen, die gesellschaftliche Gelegenheitsläge wird entschuldigend über das Ganze eine unrisikofehlente Verbe gegossen, der geistige Gedankenfall durch eine stroffe Uebersetzung, ein „hohes Spiel“, das auch verloren hätte gehen können, geöhnt und so endet das Ganze mit einer Verühnung und der hohe Eintrag geht nicht verloren. Der Intendant, in dessen Händen die Regie lag, war auf Stimmung bedacht gewesen — ruhender Sonnenuntergang, erscheinender und erweiternder Aufgang der Sonne und starke schauspielerische Eindrücke, um die Ernst Mewes, Felix Baumbach und Gise Noorman mit teilweise Erfolg bemüht waren. Eine Vereinerung des Repertoires wird durch Etil kaum darstellen, mit einer gewissen misshütigen Wichtigkeit verließ das Publikum das Theater.

Konzert.

Die am Donnerstag abend im Museumsaal vor einer ansehnlichen Anzahl von Musikfreunden stattgefundenen Aufführungen des Wiener Streich-Quartetts Fikner und Konforten haben den guten Ruf, der dieser Musikvereinigung in der Presse vorausging, voll auf befähigt. Jede der von den Künstlern gebotenen Nummern gelangte in tadellos reifer zur Wiederergabe. Das Mozartsche D-dur-Quartett, dann die „romantische Serenade“ des Holländers Jan Brants-Ways und das Streichquartett C-moll von Brahms wurden in so edlem Kontakt, mit so feinem Empfinden und musikalischen Erfassen, mit so reiner makelloser Technik gespielt, mit so beherzter

Initiative durchgeführt, wie man sie nicht allzu oft in stonger Weise zu hören bekommt. Die „Serenade“ des uns unbekanntem Holländers zeichnete sich mehr durch grobste Form, durch äußerlichen Glanz und Stimmungsmalerei als Vertiefung aus. Der Komponist suchte mehr durch die Kunst guter Farbenmischung auf seiner kompositorischen Palette zu wirken. Es war ein schillernder Schmuckstück, der, sobald er an uns vorbeigezogen, auch vergessen war. Die anderen beiden, das Mozartsche und Brahmsche Werk, wurden mit edler Weisheit gespielt und bis auf den Grund ausgehöhlt. Im Musikempfinden und in der vollendeten Konföranz des Spiels erinnern die vier Künstler in vielem an das noch in gutem Angedenken stehende Böhmische Streichquartett. Daß der Verfall bei solchen Musikern ein reichlicher und herzlich war, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. v. S.

Kirchliche Nachrichten.

?! Aus dem Bruchlein. Freitag nachmittag fand in Bruchsal die Verdringung des so pühlich verstorbenen Anstaltsgeistlichen A. Hogg statt. Es war eine tiefergreifende Feier. Zunächst wurde an der Wohnung des Dahingegangenen die Leiche eingeseigt, dann wurde der Sarg in die Pfarrkirche gebracht, wo nach Abingung der Todesbescher Herr Stadtpfarrer Kurz eine tiefergreifende Ansprache hielt. Das war ein philosophisch-theologisches Kunstwerk von seltenem, goldenen Gedanken, die auf die gewaltige Zuhörerzahl, die zum größten Teil aus Studenten bestand, einen sichtlichen Eindruck machte. Es ist keine leere Phrase, wenn man sagt: So etwas hört man nicht alle Tage. Zahlreiche prachtvolle Kränze wurden am Grabe nachher niedergelegt, so von den verschiedenen hohen Direktionen, vom hochw. Herrn Anstaltsgeistlichen Maria in Freiburg im Namen der dortigen Anstalt, von einem Vertreter der katholischen Studentenverbindung Arminia-Freiburg, vom katholischen Gesellenverein, von Herrn Rechtsanwalt Duttenhofer im Auftrage des Bürgervereins Bruchsal. Alle hoben in ihren Ansprachen die Verdienste und den liebevollen, edlen Charakter des Verdringenen hervor. Ein 40 Geistliche waren um die Grabstätte versammelt. Voll heiligem Ernste und Wehmut im Herzen schieden die zahlreichem Beibragenden von dem offenen Grabe. Wir müssen gestehen: noch selten hat eine Leichenfeier uns so erbaut und zugleich erschüttert! Möge Gott der Wermbergsie dem hochw. Herrn alles vergelten, was er in den 18 Jahren hinter den unheimlichen Mauern zum Heile der Kerkerlinge der Armen, zum Wohl von Staat und Kirche in auf-

opfernder Liebe und barmherziger Hingabe geleistet hat. R. i. p.

In memoriam. Vor nunmehr 11 1/2 Jahren war es, so schreibt uns ein Herr, der sich zum evangelischen Glauben bekennt, an einem hellen, sonnigen Morgen, als eine schmerzvolle Trauerverkammung, betrieute Pfarrer-Finder und Leibtragende heider Konfessionen, das offene Grab eines treuen Seelenführers und guten Menschen, des Evangelisten hochw. Herrn Pfarrer Kirchgänger in Speyerbach umgaben. Wieder standen wir vor gestern um dieselbe Ruhestätte, die in dunkler Herbstnacht geöffnet wurde, in erhaben und wehmütigen Erinnerern. Ein prächtiges Gedächtnis, von Sr. Erzengel dem Herrn Erzbiograph Dr. Würker dem Andenten des befreundeten einjährigen Pfarrherrn von Waldstätten pietätvoll gewidmet, soll das Grab des Entschlafenen fürderhin schmücken und machte die Eghumierung und Ueberführung der irdischen Ueberreste des Verstorbenen an eine andere Stelle des alleherwürdigen Friedhofes des Raumes wegen notwendig. — Wie langsam ging der Herbstwind über das offene Grab und die stillen Hügel ringsherum, spielte er um die einfachen Kreuze und Mäler, und rauschte wie lieblosend über die weltenden Blumen und in den verdorrten und rascheldenden Kränzen. Ein seiner leichter Regen rieselte auf die friedliche, schweigende Stätte und den verwitterten, morschengewordenen Sarg, ihn mit des Himmels Tränen nennend. Tief ergriff uns der Ernst und das Bedrohliche dieser nachlässigen Stunde und erschütterte standen wir späterhin in dem heimlichen, von den flackernden Kerzen nur matt erleuchteten Dorf Kirchlein, in dem unsere, der Lebenden, Schritte hallten und die Schatten an den Wänden huschten vor den Nesten des selig Verstorbenen. Und leise trauerndes Erinnerern schlich uns ans Herz vor diesen irdischen Gebeinen, auch des Lebenden auf Erden. Ein leises, wehmütvolles Erinnerern: Hier in diesem stillen Kirchlein hatte Pfarrer Kirchgänger so oft geweilt, gebetet, getröhlet, segnet und seines hohen Priesteramtes gewaltet, von hier aus war, was an ihm herblühend war, hinausgetragen worden, in die Mitte derer, die er auf ihrem letzten Wege segnet und begleitet hatte, und hierher wieder ließ ihn sinnig und weisend sein verheerter Amtsnachfolger bringen, bevor die neue Ruhestätte die Gebeine des lange schon Entschlafenen umfing. Tief ergriffen und erschütterter lauschten wir den Worten des hochw. Herrn Pfarrer Schmitt und mit Erinnerung an das Wirken und Sorgen des Verstorbenen kam auch das Gedanken wieder an seine Seelengröße und sein glühendes Vertrauen und jene Stunde kam uns wieder ins Gedächtnis, wo wir kurz vor seinem Ableben an seinem Krankenlager standen, auf dem er sich in derbstlichen Körperlichen Schmerzen wand. Als damals ihm der Arzt zur Umberung des argen Schmerzes schmerzstillende Mittel geben wollte, da wies der krankte Dulder auf das Bild des Gekreuzigten gegen-

über und ließ die einfachen, ruhenden Worte hören: „Wer hat denn unsern Heiland den Schmerz gelindert, ich will ihn tragen, er dient mir zum Heil.“ Und Ferrer strahlte durch die Duldung und Leiden. — Vor langen Jahren sah ich Schreiber dieser Zeilen in Paris ein Bild mit der Unterschrift „Aux héros sans gloire“. Das kam ihm in Erinnerung. Ein solcher stiller Held war, wie mancher andere wohl landauf, landab, Ferrer. Nichtsglähner, ein „Held ohne irdischen Ruhm“, aber wie sein Leben und Sterben zeigte: ein wahrer Held, von jenseitiger Seelengröße und Seelenverklärung und schließlich echten Seelenadel, dem sicher der Himmel lohnte, was er auf Erden lebte und litt. Nicht heldenhafter stirbt es sich im Kampfgetümmel als wie dieser große Ferrer starb auf seinem Krankenbett. Möge das schöne Denkmal, das ihm sein Erzbiograph in pietätvoller Erinnerung widmete, fernem Geschlechtern Kunde geben von diesem edlen Briefler und guten Menschen, und sein Gedächtnis uns dem Verstorbenen nachsehen lassen in Dankbarkeit und Liebe und Duldung. Requiescat in pace. Dr. R. G. in W.

ca. Ferrer und der Vatikan. Das Wiesbadener Tageblatt (24. Okt.) regt sich darüber auf, daß nach Mitteilungen katholischer Blätter der Vatikan die Zumutung für Ferrer bei der spanischen Regierung zu intervenieren sogar als eine Beleidigung aufgefaßt hätte, wenn sie nicht von radikaler Seite ausgegangen wäre. Das Blatt meint, der Vatikan habe die Erfüllung seiner Christenpflicht veräußert. Eine solche vatikanische Intervention wäre 1. eine Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten eines fremden Staates, 2. eine unzulässige Vermischung, 3. ein Verstoß gegen das Gerechtigkeitsgefühl der spanischen Bevölkerung, die mit verschwindenden Ausnahmen die Verurteilung und Hinrichtung des notorischen Verbrechens forderte, bezw. guthieß, 4. ein Verstoß gegen die beiden Grundgesetze des Staates: Recht und Ordnung, welcher die Todesstrafe für den Verbrecher Ferrer forderten. Der Vatikan hätte sich also nicht nur gegen alle Klugheit, sondern gegen die elementarsten Christenpflichten veründigt, wenn er um Gnade für Ferrer gebeten hätte!

ca. Ferrer und der Bischof von Sid. In der „Frankfurter Zeitung“ vom 27. Okt. (Nr. 298 111) wird nach dem „Motin“, einem spanischen antiklerikalen Blatt, behauptet, der Bischof Sid in Spanien habe am 18. Okt. ein opulentes Bankett gegeben zur Feier für die Hinrichtung Ferrers. Wie unheimlich diese in Spanien selbst längst widerlegte Erfindung ist, geht schon aus der Erwägung hervor, daß der Bischof erst am 14. Oktober von der am 13. erfolgten Hinrichtung Ferrers durch die Zeitungen erfuhr.

Kleine badische Chronik.

Mannheim, 29. Okt. Anlässlich des Jubiläums ihrer 50-jährigen Wirksamkeit sind die Niederbrenner Schwefelwerke überaus zahlreiche Glückwunschkarten zugegangen, u. a. ein hübsches Glückwunschkärtchen der Großherzogin Klara, einer der Gratulanten befinden sich auch die Stadtwahlmänner und die Spitzen der städtischen Behörden. Der Großherzog verlieh der Oberin Schmelzer-Schönbach die Friedrich-Luise-Medaille.

Mannheim, 29. Okt. Zum Zusammenbruch der Kommissionsfirma Dutenhofer und Glaser verurteilt, daß die Unterbilanz über 1 Million beträgt, an Aktiven dagegen nur 6000 Mk. vorhanden sind.

Mannheim, 29. Okt. Im Schreinerergewerbe wurde eine Erhöhung der Preise für die Stundenlohn sofort um 2 Pf. und ab 1. April 1910 um einen weiteren Pfennig erhöht wird. Der Tarif gilt bis 1912. Die Wieder-aufnahme der Arbeit erfolgt am Montag.

Mannheim, 29. Okt. Gestern abend wurden die Inhaber der insolventen Getreidefirma Dutenhofer und Glaser unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts verhaftet.

Wiesental, Amt Bruchsal, 29. Oktober. Ein eigenartiger Unfall trat hier vor kurzem hier zu. Der 28jährige Schlosser Arthur Grafel, bei der Bahnbaupolizei in Wiesental beschäftigt, war mit seinem Schwiegervater in der Schmitz, um demselben beim Aufschlagen des Koffers beim Einsteigen zu helfen. Grafel hielt das zu befragende Koffert in die Höhe, als dieses plötzlich sich aufrichtete und in die Höhe sprang. Hierbei trat der Fuß des rechten Unterarmes des Mannes, wobei ein umgehogener Nagel dem Grafel die Pulsader zerriss. Glücklicherweise war ärztliche Hilfe durch Herrn Dr. Fischer hier bald zur Stelle, jedoch die beschriebene Lebensgefahr beseitigt werden konnte. Der Vorfall bildet eine ernste Mahnung, bei derartigen Gelegenheiten äußerst vorsichtig zu sein.

Freiburg, 29. Okt. Heute fand hier eine Konferenz von Vertretern der Städte der Städteordnung statt.

Konstanz, 29. Okt. Dieser Tage ist hier der Gemeindeführer Hilg gestorben, über dessen Tod verschiedene Gerüchte kursieren. Die „Konstanzer Nachrichten“ teilen über den Fall folgendes mit: Hilg hatte am 23. Juli geschäftlichen Aufenthalt in Basel, wobei er von einem schweizerischen Postkutschen mit dem Rade überfahren wurde. Der Postkutscher verweltete die Angabe seines Namens und ließ den Hilg mit auf die Station gehen. Dort soll der Mann von drei sich weisenden Schülern in ein rotes Gewand gehüllt worden sein. Sodann soll man ihn nach Abnahme des Rostenschnitts und seiner Briefschaften bis zum anderen Morgen in Genabühl behalten und ohne Verhör wieder freigelassen haben. Der Staatsanwalt hat die Leiche beschlagnahmt. Die Obduktion ergab eine tuberkulöse Erkrankung des Gehirns und des Bauchmarkes, ein Teil der Gehirnmasse wurde zur Untersuchung nach Freiburg geschickt. Man vermutet, daß der Tod des Hilg in unmittelbarem Zusammenhang mit der erlittenen Mißhandlung steht, doch wird das Ergebnis der eingehenden Ermittlungen abzuwarten sein.

Konstanz, 29. Okt. Einer großen Lebensgefahr entging heute nach einer in der Wesenbergsstraße wohnende Familie. Gegen 8 Uhr erkrankte der Sohn, der mit den Eltern und einer Schwester das Schlafzimmer teilte. Infolge heftiger Kopfschmerzen ließ er seinen Mutter, die gleichfalls über Kopfschmerzen und Unwohlsein klagte. In einem ängstlichen Zustande betrat er sein Zimmer und Tochter, die in demselben Zimmer schlief, und wurde durch die Tochter bemerkt. Die Eltern erkannten sofort, daß es sich um eine Gefahr handelte. Die Besondere Sorge galt der Tochter, die in demselben Zimmer schlief, und wurde durch die Tochter bemerkt. Die Eltern erkannten sofort, daß es sich um eine Gefahr handelte.

Som Sando, 31. Okt. Die Notare des Landes erließen zurzeit an die Originäre Verfügungen über die Nachlassenschaften. Bei Erbauseinandersetzungen zwischen dem Überlebenden Ehegatten und den Erben - Kinder - Tanten etc. - sind auch minderjährige Kinder dabei beteiligt und es müssen Eigenschaften geteilt, dann müßte für jedes einzelne Kind ein Pfleger ernannt werden. Nun nehmen wir an, wir wohnen auf des Schwarzwald hübschen Höhen, 4-5 Stunden vom Amstige entfernt, und es ist Winter bei uns. Wegen 8 Uhr erkrankte der Sohn, der mit den Eltern und einer Schwester das Schlafzimmer teilte. Infolge heftiger Kopfschmerzen ließ er seinen Mutter, die gleichfalls über Kopfschmerzen und Unwohlsein klagte. In einem ängstlichen Zustande betrat er sein Zimmer und Tochter, die in demselben Zimmer schlief, und wurde durch die Tochter bemerkt. Die Eltern erkannten sofort, daß es sich um eine Gefahr handelte.

Som Sando, 31. Okt. Die Notare des Landes erließen zurzeit an die Originäre Verfügungen über die Nachlassenschaften. Bei Erbauseinandersetzungen zwischen dem Überlebenden Ehegatten und den Erben - Kinder - Tanten etc. - sind auch minderjährige Kinder dabei beteiligt und es müssen Eigenschaften geteilt, dann müßte für jedes einzelne Kind ein Pfleger ernannt werden. Nun nehmen wir an, wir wohnen auf des Schwarzwald hübschen Höhen, 4-5 Stunden vom Amstige entfernt, und es ist Winter bei uns. Wegen 8 Uhr erkrankte der Sohn, der mit den Eltern und einer Schwester das Schlafzimmer teilte. Infolge heftiger Kopfschmerzen ließ er seinen Mutter, die gleichfalls über Kopfschmerzen und Unwohlsein klagte. In einem ängstlichen Zustande betrat er sein Zimmer und Tochter, die in demselben Zimmer schlief, und wurde durch die Tochter bemerkt. Die Eltern erkannten sofort, daß es sich um eine Gefahr handelte.

Großfeuer in Kadoszell. Kadoszell, 28. Okt. Heute mittag nach 4 Uhr ist hier ein großer Brand ausgebrochen in der Nähe des alten Spitals oder Bräuderkuchens, das gerettet werden konnte. Es sind abgebrannt die Häuser der ledigen Katholiken Kautschak, des Schmiedes Knoedel's, des Kirchenrechnerhebers und Schneidemeisters Hans Fuchsler, des Schneiders Friedrich Wed, der von hier fortgezogen ist. In der Nähe befindet sich ein großes Warenlager der Firma Konstantin Koppel, das gerettet wurde. Trotzdem wir am See wohnen, machte sich Wasser-mangel geltend. Das Wasser mußte aus dem See geschöpft und beigeleitet werden. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend waren anwesend.

Preisbewerb für Gerste in Berlin. Die Landwirtschaftskammer hat in Berlin ein Veranlassung gegeben, eine Preisbewerb für Gerste in Berlin einzuleiten. Die Preisbewerb für Gerste in Berlin ist eine Preisbewerb für Gerste in Berlin. Die Preisbewerb für Gerste in Berlin ist eine Preisbewerb für Gerste in Berlin.

Preisbewerb für Gerste in Berlin. Die Landwirtschaftskammer hat in Berlin ein Veranlassung gegeben, eine Preisbewerb für Gerste in Berlin einzuleiten. Die Preisbewerb für Gerste in Berlin ist eine Preisbewerb für Gerste in Berlin. Die Preisbewerb für Gerste in Berlin ist eine Preisbewerb für Gerste in Berlin.

Lokales. Karlsruhe, 30. Oktober 1909.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog hörte vorzeiten in Badenweiler den Vortrag des Staatsministers Dr. Fischer von Duisch. Die Großherzogin Luise begab sich vorgestern nach Karlsruhe zum Besuch des Hofes. Die Hofgesellschaft, der Grafen Graf, und feierte abends nach Badenweiler zurück.

Zentrumswähler! Unsere Wahlparole heißt heute: „Wachse bei Fuß!“ Wir betonen das nochmals, weil auch heute wieder an den Wahlzählern Auf-

rufe angeschlagen sind, welche sich an die Zentrumswähler und Katholiken wenden mit der Aufforderung, sozialdemokratisch zu wählen.

Die „Badische Landeszeitung“ macht für das Plakat das Karlsruhe Zentrum verantwortlich. Wir bezeichnen diese Behauptung auch weiterhin als freche Lüge.

Verteilen. Dem Wurstfabrikanten Otto Hafner in Mannheim wurde das Prädikat „Kollisionsant“ verliehen.

Leistiger Abend Ljena-Drabsky. (Ueberritt.) Nach den Berichten hervorragender Tagesblätter und Kritiker sieht den Freunden des Humors am morgigen Sonntag ein genussreicher Abend bevor. Die temperamentvolle Sängerin bringt u. a. „Der Kavaller“, „My old barbers“, „Wädel“, „Der Kavalier“, „Das Lied vom Wädel“, „Der Kavalier“, „Im zoologischen Garten“, „Bibel Wädel“ etc. Mehr Kompositionen von dem beliebten Meister Dalar Strauch. So wird es den festlichen Darbietungen auch hier nicht an Erfolg fehlen.

Der Welt-Kinematograph macht uns zum Weltreisenden, denn er führt uns nach den Steppen Sibiriens wie unter den sonnigen Himmel Italiens und nicht mehr lange wird es dauern, so folgen wir Peary nach den Eisregionen des Nordpols und Shackleton mit seinen Getreuen nach der Polargebiet des Südpols. Diesmal führt uns der Welt-Kinematograph unter die brasilianischen Fabeln. Aber auch ein großartiger Kunstfilm ist in dem reichhaltigen Programm vertreten, der die Besucher bis zum letzten Moment in äußerster Spannung hält. Es ist dies das geschichtliche Drama „Beatrice Cenci“, das nach einer historischen Vorstudie aus dem Mittelalter bearbeitet ist. Mr. Sid unterhält das Publikum auf die wunderbarste Weise, so daß das Geschehen aus dem Leben zu fließen scheint, die wir nicht nur die Sportveranstaltungen interessieren. Auch keine dreifache Wunden zeigen sich in ihren Köpfen. Ein Drama verleiht uns an die Bräuterei eines ägyptischen Königs. Das Konbild „An der schönen blauen Donau“ wird sicher allgemeinen Beifall finden.

Diebshöhe. In der Technischen Hochschule kamen in letzter Zeit ein Exzessier in der Höhe von 32 Mk., ein Gemminantel in der Höhe von 48 Mk. und ein Liebergeiger in der Höhe von 68 Mk. abhandeln. Am 27. ds. Mts., nachmittags, stahl ein Liebergeiger mittels Einbruchs aus einer Manufaktur in der Schwanestraße 120 Mk., darunter 20 Zinnschneide.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Die Wahlresultate werden wir in einem morgen früh erscheinenden Blatt unseren Lesern mitteilen.

Leipzig hatten sich heute vor der 10. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesele zu verantworten. Es handelt sich um den von Weber mit Namensunterschrift im „Vorwärts“ veröffentlichten Artikel über die Anordnung des Kultusministers bezüglich des Unterrichts seitens der Arbeitervereine. Der Staatsanwalt beantragte gegen Weber 14 Tage Gefängnis, gegen Weidung 30 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof sprach indes beide Angeklagten frei und legte die Kosten der Staatskasse auf.

München, 29. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigt die bayerische Regierung, den Auslieferungsvorvertrag mit Rußland entgegen dem Beschluß der bayerischen Kammer unverändert beizubehalten und diese ihre Stellungnahme der Kammer demnächst in geeigneter Weise zur Kenntnis zu bringen.

Brag, 29. Okt. Professor Wahrnund teilte in seiner heutigen Vorlesung den Hörern mit, er trete einen 14tägigen Urlaub wegen Nerven-Überreizung an. Der Konflikt mit den Professoren sei aber nicht die Ursache.

Budapest, 29. Okt. Bei dem Bankett, das der ungarische Außenminister Daranyi gestern abend zu Ehren der hier anwesenden deutschen Mitglieder der Österreichisch-ungarisch-deutschen Zollkonferenz gab, toastete der Minister auf jenes warme herzliche Verhältnis, das in politischer wie wirtschaftlicher Hinsicht zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland besteht. Der Vertreter des deutschen auswärtigen Amtes, Geheimrat Körner, dankte für die gütliche Aufnahme in Ungarn.

Paris, 29. Okt. Wie ein hiesiges Blatt aus Barcelona meldet, hat Ferrer seine drei Töchter erbt, weil sie einem ihm mißfallenden Lebenswandel führten.

Paris, 29. Okt. Ein Mitarbeiter des „Journal“ hatte eine Unterredung mit dem Herzog von Orleans. Dieser bricht darin die Ansicht aus, daß die Republik durch den Sektizismus, den sie geschaffen habe, umkommen werde. Im übrigen beschränkte sich der Herzog darauf, für die Wiederkehr der Monarchie in Frankreich Propaganda zu machen.

London, 29. Okt. Der englische Flottenverein hat, da die in seiner Mitte herrschenden Streitigkeiten nicht beigelegt werden konnten, gestern beschloffen, sich aufzulösen und sich auf neuer Grundlage zu konstituieren.

Deutsch-französische Annäherungsversuche. Der deutsch-französische Wirtschaftsverein, der die wirtschaftliche Annäherung der beiden großen Nachbarstaaten auf seine Fahne geschrieben hat, wird am 15. November d. J. in Berlin seine zweite Generalversammlung abhalten, für welche auch einige Vertreter des Pariser „Comité commerciale franco-allemand“ ihre Teilnahme in Aussicht gestellt haben. Außer geschäftlichen Punkten steht auf der Tagesordnung ein Referat über das neue deutsche Weingeist und den deutsch-französischen Weinhandel und ein Referat des Landtagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Dr. Böckling-Berlin über die Most-Kanalisation.

Der neue Kurs in Spanien. London, 29. Okt. Der neue spanische Minister des Äußeren gab einem Korrespondenten der „Daily Mail“ in Madrid folgende Erklärung ab: Der Wechsel der Regierung hat nichts mit unserer gegenwärtigen Politik zu tun, die dieselbe bleiben wird bis weiter. Die Mächte müßten sich vergegenwärtigen, daß die liberale Regierung krierte monarchisch ist. Das Ende der konstitutionellen Monarchie würde das Ende Spaniens bedeuten. Für Spanien, das endlich einer erfreulichen Entwicklung zuzustreben, ist der Friede vor allem erforderlich. Ich werde daher alles anstreben, um den Frieden in Marrocco herzustellen und ein Abkommen mit den Sultan zu treffen.

Eine deutsche Forderung an den Sultan. Paris, 29. Okt. Der „Matin“ berichtet aus Tanger: Der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft hat El Guebba, den Vertreter der Maut-Hafis in Tanger, amtlich benachrichtigt, daß die deutsche Regierung ihn beauftragt, den Sultan anzufordern, unverzüglich die deutschen Guthaben auszugeben. Er entsandte sofort einen Spezial-Courier nach Fez, um den Sultan von der deutschen Forderung in Kenntnis zu setzen.

Unruhen im Norden Persiens. Teheran, 30. Okt. Die im Norden Persiens seit längerer Zeit herrschenden Unruhen nehmen einen äußerst bedrohlichen Charakter an. Die Regierung sandte gestern eine gut ausgerüstete Streif-Expedition ab, die aus einem Regiment Infanterie, 150 Kosaken mit Geschützen und Maschinengewehren sowie einer Batterie Artillerie besteht. Satar Khan, der Nationalistenführer von Teheran, der zur Zeit gegen die Schach-Stämme kämpft, wurde von diesen in Verdebt mit seinen Leuten eingeschlossen. Nafth Khan, der bekannte Parteigänger des Schachs bedrängt Satar Khan und beabsichtigt die Vernichtung der dortigen Nationalisten. 250 Wachlaren-Neger haben Teheran in der Nacht verlassen. Es herrscht große Aufregung, zumal die letzten Nachrichten äußerst demütigend lauten.

Groß-Hoftheater. Spielplan für die Zeit vom 31. Okt. bis mit 8. Nov. In Karlsruhe.

Sonntag, 31. Okt. Abf. C. 14. Abm. Vorstellung. Hahn, romantische Zauberoper in 4 A. von Korting. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Montag, 1. Nov. Abf. B. 14. Abm. Vorstellung. Piqua-Dams, Oper in 3 A. (7 Bildern) von Tschaikowsky. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 2. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 3. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 4. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 5. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 6. Nov. Abf. C. 14. Abm. Vorstellung. Hahn, romantische Zauberoper in 4 A. von Korting. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 7. Nov. Abf. B. 14. Abm. Vorstellung. Piqua-Dams, Oper in 3 A. (7 Bildern) von Tschaikowsky. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 8. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 9. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 10. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 11. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 12. Nov. Abf. C. 14. Abm. Vorstellung. Hahn, romantische Zauberoper in 4 A. von Korting. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 13. Nov. Abf. B. 14. Abm. Vorstellung. Piqua-Dams, Oper in 3 A. (7 Bildern) von Tschaikowsky. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 14. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 15. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 16. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 17. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 18. Nov. Abf. C. 14. Abm. Vorstellung. Hahn, romantische Zauberoper in 4 A. von Korting. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 19. Nov. Abf. B. 14. Abm. Vorstellung. Piqua-Dams, Oper in 3 A. (7 Bildern) von Tschaikowsky. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 20. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 21. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 22. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 23. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 24. Nov. Abf. C. 14. Abm. Vorstellung. Hahn, romantische Zauberoper in 4 A. von Korting. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 25. Nov. Abf. B. 14. Abm. Vorstellung. Piqua-Dams, Oper in 3 A. (7 Bildern) von Tschaikowsky. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 26. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 27. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 28. Nov. Abf. A. 14. Abm. Vorstellung. Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Reihenfolge B. C. A.; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstags, den 4. Nov., vormittags 9 Uhr an.

Vorläufige Ankündigung.

Donnerstag, 11. Nov. 8. Vorstellung außer Abonnement. Schauspiel des Kapl. Bayer. Kammerjägers Fritz Feinhals von der Hofoper in München: Die Meistersinger von Nürnberg, in 3 A. von Richard Wagner.

Sonntag, 14. Nov. 9. Vorstellung außer Abonnement. Zweites und letztes Schauspiel des Kapl. Bayer. Kammerjägers Fritz Feinhals von der Hofoper in München: Das Junc, große Oper in 2 Akten v. Mozart.

Vorverkauf für die Abonnenten zu beiden Gastspielen am Samstag, den 6. Nov., nachm. 3-5 Uhr, Reihenfolge C, A., B., allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 8. Nov., vormittags 9 Uhr an.

Eintrittspreise am 31. Okt., 2., 5., 7., 11. und 14. Nov.: Balkon 1. Abt. 6 Mk., Sperrig 1. Abt. 4.50 Mk.; am 4., 6. und 8. Nov.: Balkon 1. Abt. 5 Mk., Sperrig 1. Abt. 4 Mk.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 2. November. 8. Abonnements-Vorstellung. Zum erstenmal: Hohes Spiel, Schauspiel in 3 A. von Ernst Dibring, verdeutschigt von Emil Schering. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorol. und Hydrogr. vom 30. Oktober 1909.

Das Depressionengebiet hat sich seit gestern nordwärts bewegt und bedeckt nacheinander die Nordsee und Skandinavien mit einem Minimum über Schweden; ein weiteres Gebiet niedrigeren Druckes befindet sich jenseits der Alpen, ein Teilminimum ist über Bayern zu erkennen. Hoher Druck liegt im Westen der britischen Inseln und im Inneren Skandinavien. Das Wetter ist in Deutschland trüb oder veränderlich, stellenweise regnerisch und etwas kühler als gestern. Da sich die Luftdruckverteilung voraussichtlich nur langsam günstiger gestalten wird, so ist bewölkt und kühlere Wetter, vorerst noch mit Niederschlägen zu erwarten.

Wahrscheinlichkeit des Regens am 30. Okt. 1909 früh: Schusterinsel 1.70, Stillhand. Regl. 2.11, Stillhand. Magau 3.34, gef. 1.1. Mannheim 2.93, gef. 1.1.

Tages-Kalender. Samstag, den 30. Oktober.

„Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten. 9 Uhr: Stammtisch „Landtsrecht“.

Für Herbst und Winter:

Moderne

Ueberzieher,
Bozener Mäntel,
Pelerinen,
Lodenjoppen,
Anzüge.

Elegante

Kostüm-Stoffe,
Kleider-Stoffe,
Blusen-Stoffe,
Ball-Stoffe,
Seiden-Stoffe.

Waschechte

Hemdflanelle,
Unterrockflanelle,
Velour Biber,
Kleiderzeuge,
Sportflanelle.

Tricotagen

Hemden,
Jacken,
Hosen,
Socken,
gestr. Westen.

Grosses Lager.

:-:

Gute Qualitäten.

:-:

Niedrige Preise.

J. Schneyer, Werderplatz.

Empfehlenswert ist die Besichtigung meines Lagers und der 10 Schaufenster.

Herbststation für Lungenkranke
Sanatorium Wehrwald
bei Todtnosen, südl. Schwarzwald, 861 m. Höchstegelegene deutsche
Heilanstalt für Lungenkranke.
Höchster Komfort. — Vollkommenste Hygiene.
Besond. geeignet f. Leichtlungenkr. Uirig. Arzt: Dr. Lips.

Wörner & Wehrle, Bankgeschäft,

2 Karlsruherstrasse Karlsruhe Karlsruherstrasse 2.
Telephon 1334. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 975.
An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren;
Coulanteste Ausführung von Börsenordres an allen deutschen
und auswärtigen Märkten;
Einkassierung von Wechseln, **Auszahlung von Schecks**;
Einziehung und Diskontierung von Treffern; spesenfreie Ein-
lösung von Coupons (schon 3—4 Wochen vor Fällig-
keit) unter Kontrolle der Verlosungen;
Vermittlung von Hypotheken- und Baugeldern;
**Eröffnung von Scheck- und Konto-Korrent-Rech-
nungen**;
Annahme von Bareinlagen, offenen und verschlossenen Depots.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wert-
sachen unter feuer- und diebessicherem Verschluss und
unter Versicherung gegen Feuer und Diebstahl.
Auskünfte über alle in die Bank- und Losbranche einschlagen-
den Angelegenheiten. (Listen deutscher und ausländi-
scher Staatslotterien liegen auf).

Grossherzoglicher Hoflieferant
Hoflieferant J. M. der Königin von Schweden

FRIEDRICH BLOS

F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie
Kaiserstrasse 104 — Karlsruhe — Ecke der Herrenstr.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213
empfiehlt reichhaltige Auswahl in allen Preislagen:
Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art.
Feine kunstgewerbliche Gegenstände.
Fantasia-Möbel, Luxus- und Galanterie-Waren.
Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-Artikel.
Majolika-, Zinn-, Porzellan-, Holz-, Glas-Waren etc.
Toilette-Artikel, Parfümerien, Toilette-Seifen.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Karlsruhe. — Museumssaal.

Sonntag, den 31. Oktober 1909, abends 8 Uhr,
Lustiger Vortragsabend
Bozena Bradsky.

Heitere und ernste Chansons.
Am Flügel: **Karl Bollinger.**
Eintrittskarten: Saal Mk. 3.—, 2.50, 2.—, u. 1.—
in der
Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz,**
Kaiserstrasse 114, Telephon 1850, und Abendkasse.

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe.
Am Montag, den 1. November 1909
Eröffnung
der **24. Verkaufsstelle**
Mörscherstrasse Nr. 8
(Stadtteil Grünwinkel).
Der Vorstand.

Kaufen Sie
Ihre Wintersehwaren nicht, ehe
Sie meine vorzügliche Qualitäten
Stiefel mit Korkboden
gesehen haben, welche Ihnen stets
warme und trockene Füße erhalten.
Reichhaltiges Lager in Kamelhaarschuhen.
Albert Heil, Schuhwarenhaus
Erbprinzenstrasse 2.

Die Firma
H. Maurer, Großh. Hofh.
Piano- und Harmonium-
Magazin,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5
unterhält in der Preislage
von **550 — 750 Mk.**
eine Auswahl **Pianos,**
welche in bezug auf Qualität und
Preiswürdigkeit unübertroffen sind.
Besichtigung meiner Magazine
ohne Kaufzwang erbeten.

Th. Schuhmann & Sohn, Atelier für Kunst-Photographie.

:-: Grossh. Hof-Photographen, :-:
und Hof-Photogr. J. M. der Königin
:-: Victoria von Schweden, :-:
gegr. 1852 **Amalienstrasse 57** Teleph. 268.
Aufnahmen im eigenen Heim!
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten!

Harmonium, das feinen u. gemü-
thlichen Töne aller Haus-
instrumente, kann jedermann ohne Vor-
kenntnisse sofort 4stimmig spielen mit dem
neuen Spielapparat „Harmonista“. Preis
mit Post von 320 Stücken 30 Mark.
Kataloge, Harmonium-Kataloge bitte gratis
zu verlangen von
Aloys Maier, Stgl. Hoflieferant, Fulda.

Nur 1 M. das Los
d. Strassburg. Pferde-Lotterie
40000 M.
Hauptgewinn
10000 M.
weitere Hauptgew.
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
Die 31 ersten Gew. sind mit 75%, und
die 1330 letzten Gew. mit 90% auszahld.
Ziehung sicher 13. November.
11 Lose 10 M. Porto und Liste 25 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz, Habel-
str. 11/15, Gebr. Gähringer, 9 m. b.
H. Kaiserstr. 60, H. Meyer, 5, Flügel,
L. Michel, Chr. Frank, J. Dabringer.

„Fidelitas“
Verein katholischer Kaufleute u. Beamten.
Die Mitglieder werden gebeten,
sich an der Sonntag, den 31. Okt.,
2 Uhr, stattfindenden Beerdigung
unseres Mitgliedes
Jakob Dorer
zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

**Intelligenter,
fleißiger Herr**
für die
Reise
gesucht.
Stellung ist gut dotiert
und dauernd.
Bedarfkenntnisse sind
nicht unbedingt
erforderlich.
Ausführliche schrift-
liche Angebote nebst
Bild an
Heinrich Falke,
Karlsruhe,
Teuerwaren-, Kränze-
und Sargschmuckfabrik.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Bähringerstrasse 88. Eissele.

Junge Pflanzbäume
und kräftige
Johannesbeerfehlänge
prima Ware, verkauft billig
E. Schmitt, Karlsruhe,
Kriegstrasse 120, III.

Große schöne eiserne
Kinderbettstelle,
neu, für nur Mk. 12.— zu verkaufen.
E. Werner, Schloßplatz 13, u. r.
Eingang Karl-Friedrichstr.

wird gründlicher
**Anfängern Klavier-
Unterricht**
erteilt. Die Stunde 60 Pfg.
Sirischstrasse 46, 4. St.

Berichtigung.
In unserer heutige 4seitigen Beilage muß es unter Abteilung „Kurzwaren“
anstatt 12 Dugend „12 Stück“ Faillenverschlässe heißen.
Geschwister Knopf.